

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch : die Seele des Gastes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

# Die Seele des Gastes

Es wurde uns zu Beginn dieses Jahres viel trübselige Lektüre verschrieben. Die Kommentatoren, die uns die Zukunft ausmalten, mühten sich nahezu ausschliesslich um Grautöne. In dieser Galerie trister Perspektiven konnte nur die alte Wahrheit noch trösten, dass die meisten Prognosen nicht stimmen. Aber darum geht es ihren Urhebern ja auch erst drittens. Denn sie schreiben erstens, weil sie müssen, und zweitens wissen sie natürlich genau, dass es nichts Erledigteres gibt als die Zeitung von gestern. Und das erleichtert Ausblicke ungemein.

Man sollte aber ohnehin nicht nur Kommentare lesen. Ihrem bedeutenden Welt- und Zeitschmerz stellen sich immer wieder Nachrichten entgegen, die aufleuchten in der Finsternis, uns Hoffnung und Halt schenken. Mir zum Beispiel ist das Glück widerfahren, nach dem Konsum einer abendländischen Untergangsvision auf einen verheissungs-

vollen Bericht aus unserem Nachbarland Oesterreich zu stossen. Betreffend: das dortige Gastgewerbe.

Da ich im friedvollen Rest der k. und k. Donaumonarchie nicht selten unterwegs bin, war ich von der Mitteilung, der Fremde werde inskünftig in Oesterreich mit massgeschneiderter Aufmerksamkeit empfangen, im höchsten Grade angetan. Marketing-Strategen nämlich haben sich der Gastwirte angenommen und empfehlen ihnen, jeden einzelnen Gast seelisch zu ergründen, woraus sich dann mit Selbstverständlichkeit die tadelssfreie Behandlung ergibt. Mit dem Scheuen muss anders umgegangen werden als mit dem Meckerer, mit konventionellen Geistern anders als mit empfindsamen Intellektuellen. Es sind aber auch Mischarten anzutreffen, und da gilt es, die taugliche Kombination zu ermitteln.

Der Gastwirt, der es schon immer und überall mit unterschiedlichen Lebendgewichten zu tun hatte, scheint sich dank dieser österreichischen Pioniertat als eigentlicher Seelenkundler zu etablieren. Daraus kann sich ein bahnbrechender Fortschritt entwickeln. Denn wenn ich eine Wirtsstube betrete, lese ich künftig zweierlei ab: aus der Speisekarte, was es zu essen gibt, und aus dem Benehmen des Restaurateurs, für was ich mich zu halten habe. Ernährung und Innenleben sind sämtlichen Zweifeln enthoben. Das ist die totale Versorgung des Gastes. Und diejenige des Wirtes auch, wie sich zwingend ergibt.

